

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 43 (1960)
Heft: 10

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREIDENKER

NATSSCHRIFT DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Oktober 1960

Nr. 10

43. Jahrgang

EPI?

I.

Was mag wohl hinter diesen drei Buchstaben stecken? Vielleicht eine neue Fluglinie? Ein neues kosmetisches Allerweltsmittel? Oder gar die Rezeptformel für eine neue schmackhafte Suppe? Nichts von alledem! Gemeint ist hier der Emeteur protestant international, zu deutsch: Der internationale protestantische Sender. Er soll in der Schweiz errichtet werden, darum interessiert das Unternehmen auch uns. Dem «Kirchenblatt für die Reformierte Schweiz» Nr. 11/1960 entnehmen wir über die schon ziemlich weit vorangetriebenen Vorarbeiten folgende Einzelheiten:

II.

Durch diesen Plan werden die Schweizer Kirchen zu einem großen Wagnis aufgerufen. Zunächst scheint das Bedürfnis in der Schweiz nach einem solchen Sender nicht groß, strahlen doch wahrhaftig unsere Landessender der religiösen Sendungen genug aus. Es gibt aber Länder in Europa und außer Europa, in denen evangelische Christen eine kleine Minderheit bilden, isoliert und unter starkem Druck leben. Ihrem Hunger nach geistiger Stärkung soll der neue Sender zu Diensten stehen. Es liegt ein starkes Verlangen nach einer Verkündigung des Evangeliums mit den neuesten technischen Mitteln vor. Die Vernachlässigung dieser Aufgabe wäre ein Ungehorsam gegenüber dem Missionsbefehl ihres Herrn.

Die Romkirche unterhält schon seit Jahren im Vatikan eine gut ausgebauten Sendestation. Auch freikirchliche Gemeinschaften benützen den Radio und bringen dafür große Opfer.

Was aber soll nun gesendet werden? Das EPI-Komitee hielt sich zuerst an das Bekenntnis des Weltkirchenrates: «Der Sender soll das Evangelium Jesu Christi verkündigen. Er wird

von einer Vereinigung evangelischer Christen getragen, die Jesus Christus als Gott und Heiland bekennen und die Bibel als alleinige Autorität in Dingen des Glaubens und der Lebensführung ansehen.» Jesus Christus ein Gott? Die Bibel als alleinige Autorität in den Fragen der Lebensführung? Das konnte der liberale Flügel des Protestantismus natürlich nicht annehmen und erhob Einspruch. Man suchte und fand einen gangbaren Mittelweg.

Mit den eidgenössischen Behörden sind bereits Verhandlungen geführt worden zur Erlangung einer Radio-Konzession. Die Finanzierung beansprucht voraussichtlich vier Millionen Franken. Sie sollen durch eine Sammlung zusammengebracht werden. Für den Betrieb rechnet man mit einem jährlichen Budget von 1,2 Millionen.

Schwerer als die finanzielle Sicherung ist die inhaltliche Gestaltung der Sendungen. Der Sender will und darf nicht abgehen von der Aufgabe, «den Sieg Gottes in Jesus Christus als die eigentliche Stärkung unseres Glaubens und unserer Hoffnung zu verkündigen». (Unsere Meinung: Es muß böse stehen um die Tatsächlichkeit dieses Sieges Gottes, wenn er heute, nach 2000 Jahren, noch per Radio als Neuigkeit verkündet werden muß.) Natürlich fehlt es auch nicht an äußeren konfessionellen Widerständen. Die katholische «Schweizerische Kirchenzeitung» reagiert bereits sehr sauer; sie übernimmt die Kritik des protestantischen Journalisten Kunz von Kauffungen und macht sie zu ihrer eigenen. «Die andern Vorhaben für die Programmgestaltung müßten zu Konsequenzen für jede andere Religion führen. Keine Leitung einer andern Religion könne damit einverstanden sein, daß ein solcher Sender seine Tätigkeit ohne Widerspruchsrecht aufnehme. Am Ende stünden wir vor einem nicht auszudenkenden konfessionellen Wellen-Meinungs- und Weltanschauungskrieg, von dem man wirklich annehmen müßte, er sei ein Werk des Teufels.»

III.

Uns drängen sich folgende Ueberlegungen auf:

a. Das Ganze könnte zunächst recht offensiv aussehen, ist es aber nicht. Es steckt darin mehr protestantische Defensive. Der Protestantismus hat das begreifliche Bestreben, seine in der weitesten Diaspora liegenden Gruppen und Grüpplein hübsch bei der Stange zu halten.

b. Ein Bild treuherziger und naiver Glaubenszuversicht boten die ersten Apostel, die da paarweise mit Pilgerstock, Pilgerhut und Pilgertasche ins weite Land hinauszogen, um der bewohnten Erde die Frohbotschaft von der Erlösung der Welt durch Jesus Christus zu bringen. In diesen Aposteln lebte noch die volle Zuversicht in die weltüberwindende Macht der göttlichen Botschaft. In den millionenschweren und kompliziert technischen Funktionen eines protestantisch-internationalen

Inhalt

EPI

Erfreuliches vom
Basler Universitätsjubiläum

Buchbesprechung

Erziehung

Revolution und Kolonialismus
in der Literatur

Aussprüche von Schopenhauer

Was halten Sie davon?

Pressespiegel

Splitter und Späne

Aus der Bewegung